

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechend der Ra-
hatt. Stehende Anzeigen nach Ueberankunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 75.

Samstag, 1. Juli 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

— Se. Maj. der König hat die Kollaboratorsstelle an der Lateinschule in Altensteig dem Kollaboraturkandidaten Volay, Amtsverweser auf dieser Stelle, übertragen.

Friedrichshafen, 27. Juni. Heute nachmittag 4 Uhr ist der Sonderzug mit K. M. dem König und der Königin und der Prinzessin Pauline hier eingetroffen. Die allerhöchsten Herrschaften hatten den geplanten feierlichen Einzug bei der erstmaligen Verlegung des Hoflagers hieher abgelehnt; doch klangen alle Glocken und es ertönten Böllerschüsse, als der Zug in die reichgeschmückte Bahnhofshalle einfuhr. Auf dem Vorplatz und im Wartsaal hatten sich junge Damen mit reichen Blumensträußen, das k. Paulinenstift, die Beamten, die Geistlichkeit und die bürgerlichen Kollegien, endlich die Schulen und viele Einwohner eingefunden; ein von dem Stadt-Vorstand ausgebrachtes Hoch wurde mit Begeisterung den Majestäten zugerufen. Diese begrüßten sodann die ihnen persönlich Bekannten und führen hierauf durch die reichbesagte Stadt nach dem schönen Schloß.

— Die württ. Eisenbahnverwaltung wird auch heuer in den Monaten Juli und August Sonderzüge mit ermäßigten Fahrpreisen ausführen und zwar von Stuttgart nach Freudenstadt, Alpirsbach und Schramberg am 23. Juli, nach Wildbad am 13. August.

Stuttgart, 28. Juni. Dem verstorbenen, langjährigen Vorstand der deutschen Turnerschaft, Rechtsanwalt Theodor Georgii von Eßlingen, soll von der deutschen Turnerschaft ein Denkmal errichtet werden. Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft wird in der Sitzung zu Regensburg am 18. und 19. Juli darüber beschließen.

— 28. Juni. Das Konsistorium hat dem Gesuch der württ. Volksschullehrer um Gleichstellung in Sachen der Ferientage mit den höheren Anstalten dahin entsprochen, daß den Volksschulen eine Steigerung der Ferientage bis zu 50 Werktagen gestattet wurde; zur Bedingung ist jedoch hiebei gemacht, daß die Weihnachtsferien sich auf die ganze Zeit vom Christfest bis Neujahr und die Osterferien auf die ganze Zeit vom Gründonnerstag bis zum Ostermontag erstrecken. Im übrigen kann die Verteilung den lokalen Verhältnissen entsprechend vorgenommen werden.

Stuttgart, 26. Juni. Zu einer Versammlung zur Besprechung über die Organisation des Mittelstandes waren auf heute Abend die selbständigen Handwerker und mittleren Kaufleute in die Siegelberger Bierhalle eingeladen worden und das außerordentlich zahlreiche Erscheinen zeigte zur Genüge, daß die

Notwendigkeit einer solchen Organisation seitens der Beteiligten allgemein anerkannt wird. Herr Schreinermeister Kessler eröffnete die Versammlung, betonte die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der dem Mittelstand angehörenden Bürger, seien es nun Bauern, Kaufleute oder Handwerker und erteilte dann dem Herrn Albert Treiber das Wort. Redner führte aus, daß der Mittelstand, den einzelnen politischen Parteien nachlaufend, sich seither gegenseitig bekämpft habe, und deshalb stets als Afschredel behandelt worden sei. Um den Mittelstand vor dem drohenden Ruin zu bewahren und ihn zu erhalten und zu kräftigen sei es notwendig das Parteigegensätze aufzugeben und sich zu einer wirtschaftlichen Vereinigung zu verbinden und mit vereinten Kräften Schulter an Schulter mit allen Angehörigen den verschiedenen Klassen des Mittelstandes die berechtigten Forderungen an Gesetzgebung und Verwaltung nachdrücklich geltend zu machen. Zur Erreichung dieser Ziele sei ein selbstthätiges Engreifen Aller erforderlich. Ein allgemeiner Beifallsturm der Anwesenden bezeugte, das Einverständnis mit dem Gehörten. Herr Bäckermeister Kälberer betonte sodann daß die politischen Parteien auf dem Gipfel angekommen, durch wirtschaftliche zu ersetzen seien und rief den Versammelten zu: „Handwerker aller Branchen vereinigt euch!“ Der Sekretär des Schutzvereins für Handel und Gewerbe forderte die Anwesenden auf mit genanntem Verein gemeinsame Sache zu machen. Derselbe zählte bereits viele Handwerker zu seinen Mitgliedern und sei jetzt schon durch ganz Württemberg organisiert. Von anderer Seite wurde empfohlen zunächst eine Anzahl von Handwerkern zu bestimmen, die Vorberatungen, welche zur Gründung einer Vereinigung führen sollen, vorzunehmen hätten. Dieser Vorschlag fand den Beifall der Versammlung und es wurden gegen 20 Handwerker der verschiedensten Branchen gewählt um über die Angelegenheit im Benehmen mit dem Schutzverein zu beraten und sodann einer demnächst einzuberufenden weiteren Versammlung die Resultate zur Entscheidung vorzulegen.

Unterreichenbach, 27. Juni. Heute früh nach 1 Uhr erscholl dahier der Schreckensruf „Feuer!“ Als bald tönten die Feuerrufe und die Kirchenglocken in die Nacht hinein. In dem von 4 Familien bewohnten Doppelhaus des Sägers Peter Rothfuß (in unmittelbarer Nähe des Gasthauses z. Lamm hier gelegen) war auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Die hiesige Feuerwehr griff thatkräftig ein und sonstige Bewohner, namentlich die weibliche Bevölkerung, trug fleißig Wasser herbei. Das gefährdete Gasth. z. Lamm konnte gerettet werden. Zu

verhindern war nicht, daß das Rothfuß'sche Anwesen niederbrannte. Der Gesamtschaden beträgt etwa 12 000 \mathcal{M} . Die Wasserleitung was nicht unerwähnt bleiben soll, bewährte sich aufs beste. Das Feuer soll in einer Holzkammer, die mit Reisig angefüllt war, ausgebrochen sein.

Nagold, 28. Juni. Die Sägmühle von Werkmeister Wilhelm Benz mit kleinerem Dampfbetrieb ist gestern Nachm. abgebrannt. Das nahestehende Wohnhaus war in Gefahr, ist aber gerettet.

Nagold, 27. Juni. Am vergangenen Donnerstag Abend wurde das Elektrizitätswerk der Stadt Nagold in Betrieb gesetzt; es arbeitet vom ersten Augenblick an tadellos. Das von Herrn Klingler von der unteren Naagoldwasserkraft aus betriebene Elektrizitätswerk ist vor kaum 2 1/2 Monaten begonnen worden und heute sind sämtliche Hauptleitungen gezogen und in 70 Häusern über 400 Lampen und 7 Elektromotoren von 1—5 Pft. angeschlossen. Die Anlage ist nach dem Dreileitersystem gebaut mit einer Dynamo von 240 Volt Spannung und einer Akkumulatorenbatterie, aus 132 Elementen bestehend, von welcher aus erst die 3 Leitungen abzweigen. Die Hauptleitung ist geführt zu 2 Verteilungspunkten, welche unter sich durch eine Ringleitung wieder miteinander verbunden sind. In der nächsten Zeit ist noch eine größere Anzahl Glühlampen anzuschließen und es wird auch wohl das Lehrerseminar und die Präparandenanstalt von der günstigen Gelegenheit, eine gute und zweckmäßige Beleuchtung zu bekommen, bald Gebrauch machen. Ausgeführt wurde das Elektrizitätswerk durch die elektr. Abteil. der Maschinenfabrik Eßlingen.

— Da manche Landwirte, besonders ärmere Leute, an der gemeinsamen Bestellung von Futtermitteln sich nicht glauben beteiligen zu können, weil ihnen das nötige Geld fehlt, seien sie hiemit auf die Fürsorge der K. Regierung verwiesen, wonach unverzinsliche oder doch nieder verzinsliche Vorschüsse aus öffentlichen Mitteln mit entsprechend weit bemessenen Rückzahlfristen gewährt werden. Wer solche braucht, hat sich an die Gemeindebehörden zu wenden. Sicherlich werden solche Bedürftige der K. Regierung dafür Dank wissen, daß es ihnen auf diese Weise ermöglicht wird, ihr Vieh zu erhalten, das sie jetzt oder wenigstens bis zum Winter zu Schleuderpreisen verkaufen und im kommenden Frühjahr wieder zu außerordentlich hohem Preise ersetzen müßten.

— Der Bodenseestand hat sich in den letzten 3 Tagen um 18 Centimeter gehoben; es beweist das, daß das Erdreich gesättigt ist und die fallenden Regenmengen den Flußläufen folgen.

Mundschau.

Pirmasens, 28. Juni. Nachdem in der vorletzten Nacht bedauerliche Ruhestörungen vorliefen, rückte gestern Abend eine Kompanie Infanterie von Zweibrücken nach Pirmasens ab. Der wieder ausgebrochene Tumult wurde durch Einschreiten des Militärs und Verhaftung von fünfzehn Tumultanten unterdrückt.

— Ueber die Unruhen in Pirmasens wird unterm 27. Juni weiter geschrieben: In der vergangenen Nacht kamen in Pirmasens recht bedauerliche Ausschreitungen vor. Nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses sammelte sich unter Schreien und Hochrufen auf den unterlegenen ultramontanen Kandidaten Reeb vor dem Rathaus und dem Café Gordier eine große Menschenmenge an, welche allerlei Unfug verübte. Die einschreitende Polizei erwies sich als zu schwach, um die Ruhe wieder herzustellen. Als nachts gegen 1 Uhr der Unfug einen immer bedrohlicheren Charakter annahm, mahnte der Bezirksamtmann die Menge in einer Ansprache zur Ruhe, jedoch erwies sich auch dieser Schritt als erfolglos, so daß schließlich die Polizei Schreckschüsse abgab. Die Menge antwortete damit, daß sie die Fenster des Rathauses und des Cafés Gordier mit Steinen einwarf. Erst als Sturm geläutet wurde und die Feuerwehr anrückte, gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Zahlreiche Personen erlitten Verletzungen und es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

— An Stimmen bei den Reichstagswahlen sind am 15. Juni nach Angaben im Hamb. Korr. insgesamt rund 7 400 000 abgegeben worden, statt 7,228 000 im Jahre 1890. Interessant ist, was die offiziöse Statistik mitteilt, über Gewinn und Verlust der einzelnen Parteien. Danach haben gewonnen die Sozialdemokraten 290 000 St., die Antisemiten 240 000 St., die Deutsch-Konservativen 90 000 Stimmen. Dagegen haben verloren die Nationalliberalen 210 000 die Freikonservativen 100 000 Stimmen. Der Gewinn der Konservativen und Antisemiten übersteigt mithin nur um 20 000 den Verlust der Nationalliberalen und Freikonservativen. Die Zahl der abgegebenen Stimmen hat sich um 172 000 vermehrt. Die Zahl der Zentrumsstimmen ist ungefähr dieselbe geblieben.

— Hofprediger Stöcker ist in der Stichwahl in Siegen dem nationalliberalen Gegenkandidaten unterlegen. Wie nun aus Herford gemeldet wird, will der Konservative Abgeordnete von Hammerstein auf das Reichstagsmandat in Herford-Halle i. W. verzichten, damit Herr Stöcker dort gewählt werden kann.

— Als nicht mehr gewählte bisherige Reichstagsabgeordnete sind zu nennen: bei den Konservativen die Herren Adermann, v. Friesen, Hahn, Prinz Hanjery, Hartmann, v. Hellendorf, Graf Udo Stollberg, v. Henk, Stöcker; bei der Reichspartei die Herren v. Reudell, Graf Behr, Fürst Hagfeld; beim Zentrum die Herren Graf Adelman, Graf Balleström, Viehl, v. Gagern, von Huene, v. Pfetten, Porsch, die beiden Grafen Preysing, v. Schalscha, Stözel, Brühl; bei den Nationalliberalen die Herren Büsing, Buhl, Endemann, Scipio, Hastert, Holzmann, v. Hüft, Müllensiefen, Dechelhäuser, Pfähler, Schneider, Petri; bei den Freisinnigen die Herren Bamberger, von Bar, Baumbach, Brömel, Dohrn, Eberty, Goldschmidt, Guttleich, Hänel, Harmening, Hinze, Hirsch, Horwitz, Knörcke, Schenk, Schmidt-Elberfeld, Schrader, Seelig, Siemens, v. Stauffenberg, Virchow, Witte, Wöllmer.

— Der Benjamin des neuen Reichstages ist der Sozialist Bueb, der an Stelle Hickels den Wahlkreis Mülhausen im Reichstag vertritt. Man schreibt dem „Elßf. Journ.“: „Herr Bueb ist ein ganz junger Mann. Er ist geboren in Mülhausen am 21. Dez. 1865, also kaum 27 1/2 Jahre alt. Obgleich Bueb Gegner der Militärvorlage ist, so trägt er doch gern eine militärische Haltung zur Schau. Er hat seinen ursprünglichen Beruf verfehlt. Er ist geborener Protestant, und er hatte den Wunsch gehegt Pfarrer zu werden. Aber die Hilfsmittel der Eltern reichten nicht hin, um die Studientkosten zu bestreiten, und als alle Versuche, die nötigen Mittel zu finden, erschöpft waren, trat der junge Bueb als Beamter in ein Bureau ein. Als Schreiber bei einem Advokaten in Mülhausen fand Bueb auch Gelegenheit die Geseze kennen zu lernen. Als vor drei Jahren die Rede davon ging, ein sozialdemokratisches Organ in Mülhausen zu gründen, glaubte man keine bessere Persönlichkeit für den Redakteurposten finden zu können als den jungen Bueb.“

Berlin, 29. Juni. Alle 397 Wahlen sind nun bekannt; davon 75 Konservative (bisher 68), 23 Reichspartei (bisher 18), 53 Nat. Lib. (bisher 42), 14 Freis. Verein. und 24 freis. Volksp. (zusammen 38, bisher 67), 11 südd. Volksp. (bisher 10), 96 Zentrum (bisher 103), 3 bayr. Bauernbund, 7 Welfen (bisher 10), 19 Polen (bisher 17), 1 Däne (wie bisher), 10 Elßfäer (ebenso), 17 Antisemiten (bisher 6), 44 Soz. Dem. (bisher 36).

Berlin, 29. Juni. Die soeben veröffentlichten Ergebnisse des Heeres-Ergänzungs-Geschäftes für 1892 legen wieder ein lautes Zeugnis dafür ab, wie ungleichmäßig bei der jetzigen Friedens-Präsenzstärke die Heranziehung der Bevölkerung zum aktiven Militärdienst ausfällt. Nach einer der „Post“ entnommenen Zusammenstellung mußten allein 21 074 völlig brauchbare Leute zurückgestellt werden, weil sie über den Rekrutenbedarf überschießend waren. 81 796 kamen zur Ersatzreserve, 118 312 zum Landsturm I.; hierin stecken auch noch sehr viele völlig Brauchbare. Von den ersteren wird jetzt nur ein geringer Teil im Frieden notdürftig ausgebildet; der Rest, sowie der ganze Landsturm I. kommt erst im Kriege zur Ausbildung und in der Regel gar nicht vor den Feind, wohl aber die älteren Landwehrlente.

— Gegen Julius Stettenheim in Berlin, den Herausgeber der „Wespen“, wurde das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet. Es handelt sich um einen in den Wespen erschienenen satirischen Artikel über Monarchenreisen, welche humoristisch behandelt werden.

— Als Preisrichter werden von Seiten Deutschlands etwa 40 Sachverständige nach Chicago gehen. Der Reichskommissar Geh. Rat Wernut hatte mehr vorgeschlagen. Das scheiterte aber an der Geldfrage. Die Sachverständigen erhalten insgesamt eine Entschädigung von 750 Dollars per Person, die von der amerikanischen Regierung gezahlt werden.

Leipzig, 28. Juni. Das Reichsgericht verurteilte den Gastwirt Emil Fahrner aus Biesheim wegen versuchten Landesverrats zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, und erkannte auf Vernichtung des Notizbuches des Angeklagten, worin die Skizze eines Forts in Neubreisach enthalten war.

London, 28. Juni. Das „Reutersche Bureau“ meldet zum Untergange des Panzerschiffes „Viktoria“ folgende Einzelheiten. Das Geschwader hatte in 2 parallelen Linien Auf-

stellung genommen. Tryon gab während des Manövrierens Befehl zur Schwenkung „Kamterwan“ rannte der „Viktoria“ in den Bug und drang mit dem Sporn bis in das Zentrum des genannten Schiffes. Tryon gab der Viktoria die Richtung gegen das Land, um dieselbe fest zu fassen. Die an Bord befindlichen Kranken und Gefangenen und die ganze Mannschaft wurde auf die Schiffsbrücke beordert. Durch ein großes See drang das Wasser ein. Das Schiff sank mit dem Bug voran. Tryon befahl: „Rette sich, wer kann. Alles stürzte sich in die Wogen. Tryon allein blieb auf der Kommandobrücke stehen. Die Viktoria nahm, in der Bewegung fortfahrend, immer mehr eine senkrechte Stellung ein, das Hinterteil über Wasser. Darauf legte sich das Schiff zur Seite und sank mehr und mehr und verschwand vollständig im Wirbel nach zehn Minuten. Zwei Explosionen verrieten die letzten Spuren der Viktoria.

Bukarest, 28. Juni. Die offiziöse „Compoine“ bringt eine ungeheures Aufsehen erregende Nachricht, derzufolge aus Athen über Konstantinopel gemeldet werde, in Griechenland bereiten sich ernste Ereignisse vor. Man erwarte die Abdankung des Königs und befürchte sogar eine Volkserhebung gegen die Dynastie und gegenwärtige Regierung. Die Bewegung werde im Geheimen von Tricupus und Delhannis geleitet.

Chicago, 28. Juni. Die Weltausstellung war am Sonntag von 161,658 Personen besucht.

Lokales.

Wildbad. (Eingefandt) In der letzten Woche ging die kurze Nachricht durch die Blätter, daß der Harfenkünstler Sjöden „im Spital zu Biel gestorben“ sei. Auf meine briefliche Anfrage über die näheren Umstände, unter welchen der Künstler gestorben sei, erhielt ich von dem Vorstande des Gemeindepitals im wesentlichen folgende Auskunft: Sjöden hat in Biel und Umgegend während des Frühjahrs mehrfach konzertiert, schon körperlich schwach und leidend. Er wurde ernstlich krank und zwar litt er an Herz und Nieren. Nach 3 Wochen kam er in das Spital zu Biel. Hier starb er nach 8 Tagen schwersten Kampfes. Er wurde mit muslimischen Ehren beerdigt, geleitet von seiner Schwester, einem Bruder und einem Schwager, die aus Schweden kamen. Ein Sänger, den er studieren ließ, war gleichfalls bei der Beerdigung. Vielleicht werden auch bei uns diese Notizen manche mit Teilnahme lesen, die Sjöden als Virtuosen und Kinderfreund sowie gelegentlich auch in geselligen Kreisen als originelle, edle Künstler natur kennen gelernt haben. — r.

Unterhaltendes.

Bruder Studio

Von Martin Behrend.

(Schluß.)

Gesagt, gethan. Herr Ferdinand Brandt Hafer und Gerste en gros, begab sich auf den Weg und besorgte seine Geschäfte. Es ging alles glatt von statten und selbst da, wo er auf große Schwierigkeiten zu stoßen vorbereitet war, konnte er seine Geschäfte zu vollkommener Zufriedenheit abwickeln. Es war daher kein Wunder, daß er in rosigster Laune des Abends zu seinem Neffen kam, der wieder, wie am Morgen hinter seinen Büchern saß und fleißig arbeitete. Er mochte ihn gar

nicht hören, und wenn Erich nicht mit aller Energie darauf bestanden hätte, das Konzert anzuhören, dann wäre er wahrhaftig zu Hause geblieben.

So machten sie sich dann auf den Weg und waren bald bei einem Konzertgarten angelangt, um den Erich seinen Onkel mehrere Male herumsührte. Das kam diesem doch etwas sonderbar vor, und als sie beim vierten Rundgang waren, fragte er nach der Ursache dieser Promenade.

„Das will ich Dir sagen lieber Onkel,“ begann Erich. „Wie Du gesehen hast, gebe ich viel Geld für Repräsentationszwecke aus; da bleibt mir nichts mehr für Vergnügungen übrig. Deshalb gehe ich nur um den Garten herum; aber nicht hinein.“

„Und das ist Dir gar kein Opfer?“ fragte ganz erstaunt und gerührt zugleich der Haserhändler en gros.

„Doch, lieber Onkel; aber siehst Du, wenn man sich etwas vorgenommen hat, dann muß man es auch durchführen, und ich glaube nicht, daß ich mir etwas Schlechtes vorgenommen habe.“

„Nein, mein Junge; das ist es wahrhaftig nicht. Das ist Heroismus, mein Sohn, und Du sollst sehen, daß ich das zu würdigen weiß,“ und kühn griff er nun in's Portemonnaie und entnahm ihm einen Fünzigmarkschein, den er gerührt seinem Neffen überreichte. „Jeden Monat, mein Sohn, erhältst Du von mir einen Zuschuß von fünfzig Mark. Aber nicht zu Repräsentationszwecken, hörst Du? Du bist jung und hast das Recht, Dich zu amüsiren. Und

nur dazu gebe ich Dir das Geld.“ Dann ging er an die Kasse und löste zwei Billete.

Als sie in den Garten traten, saßen bereits mehrere Gruppen Studenten an langen Tischen. Kaum war man der Beiden ansichtig geworden, als ein Flüstern und Fragen durch die Reihen ging, welches deutlich schließen ließ, daß man eher alles Andere, als den Studenten Erich Fischer hier erwartete. Dann löste sich ein Student aus der Gruppe los, und indem er höflichst an den Tisch seiner Freunde trat, gab er seinem Erkennen, den lieben Kollegen hier zu sehen, Ausdruck und bat, die Gelegenheit wahrnehmen zu dürfen, seinen Rat in einer Streitfrage, die zwischen zwei Professoren über Auslegung einer Rolle im Staatsrecht ausgedrochen sei einholen zu dürfen.

Während Erich mit einer Leichtigkeit, als handle es sich für ihn um täglich vorkommende Fälle, Auskunft gab, saß sein Onkel freudestrahelnd an seinem Platz. Donnerwetter, was hatte er für einen Neffen! Das war ja der reine Musterknabe.

Die gelehrte Unterhaltung hätte entschieden noch lange gedauert, wenn Erich nicht gehen hätte, aus Rücksicht auf seinen Onkel heute davon absehen zu müssen.

Selbstverständlich sah man dieses ein, und da man ja sonst so selten Gelegenheit hatte, den lieben Kommilitonen unter sich zu sehen, so bat man die beiden Herren mit an den gemeinschaftlichen Tisch zu kommen.

Gern wurde dieser Einladung Folge gegeben und bald war eine solide Kneiperei im Gange. Es wurde weiter gezecht, und

als Herr Ferdinand Brandt am anderen Morgen aufwachte, da hatte er sich einen mächtigen Kater zugelegt. Zuerst war es nur ein physischer Kater; als er aber seinen Neffen sah, der ganz fidel und lustig war, da fiel es ihm wie ein Zentner auf die Brust. Herrgott, was mußte er für einen Eindruck auf seinen soliden Neffen gemacht haben. Denn daß er gestern Abend viel getrunken hatte, das fühlte er heute an seinem Befinden. Sein Neffe dagegen war ganz frisch. Sicher ein Beweis, daß er es verstanden hatte, sich zu maßigen.

Am Nachmittag reiste der Onkel, nachdem er rührenden Abschied von Erich genommen hatte, ab. Am Ersten eines jeden Monats aber erhielt dieser den versprochenen Zuschuß von fünfzig Mark.



Bei Bedarf v. Cigarrenspitzen oder Pfeifen jeder Art, verlange man das mit über 2000 Abbildungen in Originalgröße versehene Muster-Album von Brüder Oettinger in Ulm a. D. Wiener Rauchutensilien-Fabrik. Stets das Neueste. Billigste Bedienung. Nur für Wiederverkäufer.

Rechte englische Cheviots und Kammgarne, Buxkin und Melton, Cheviot, à Mk. 1.75 Pfg. per Meter versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direct an Private. Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger und Co., Frankfurt a. M. Neueste Muster-Auswahl franco ins Haus.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Stadtwaldungen sind mit Ausnahme folgender Abteilungen bezw. Unterabteilungen zur Badenutzung geöffnet:

1) Distrikt I Meistern.

Abteilung 1—10.

2) Distrikt II Leonhardswald.

Abteilung 2 Kohlplatte, 5 Sandsteigle, 6 Landvogteitafel.

3) Distrikt III Sommersberg.

Abteilung 1 Wolfsschlucht, 2 Schleifweg, 3 Hanneisenweg, 4 Blöcherhalbe, 5 Langstichle, 15 Auehalde (Kultur oben).

4) Distrikt IV an der Linie.

Abteilung Köpfe, 5 beim Lammwirt, soweit Kultur, Abt. 7 Steinweg.

5) Distrikt V Wanne.

Abteilung 1 Blöcherain, soweit Kultur, 2 untere Kollwasserhalbe, 3 Buchplatte, 5 Sulz-Kopf, 6 Schlossersteigle, 8 Sulzebene.

6) Distrikt VI Regelthal.

Abteilung 1 Schöntannriß, soweit Kultur.

Zur Auskunft sind das R. Revieramt und die Waldschützen jederzeit bereit; ihren Weisungen ist unweigerlich bei Strafvermeidung Folge zu leisten.

Den 27. Juni 1893.

Stadtschultheißenamt. Bäkner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Am Montag den 3. Juli d. J., nachmittags 5^{3/4} Uhr

wird der Heugrasertrag der Rennbachsägmühle-Wiese auf dem hiesigen Rathause im Aufstreich verkauft.

Stadtpflege.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche im abgelaufenen Quartal im hiesigen Gemeindebezirk ein neues Geschäft begonnen, oder ihr Geschäft aufgegeben und verändert haben, werden hiemit aufgefordert, dies

spätestens bis 6. Juli 1893

— soweit es noch nicht geschehen ist — bei dem Stadtschultheißenamt anzuzeigen, andernfalls die Gewerbesteuererschätzung bezw. Catastrirung von Amtswegen erfolgen müßte.

Den 29. Juni 1893.

Stadtschultheißenamt. Bäkner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Am Montag den 3. Juli d. J., abends 5 Uhr

kommt im städtischen Volksschulgebäude eine größere Partie alter entbehrlicher Schulsubsidien im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 29. Juni 1893.

Stadtschultheißenamt. Bäkner.

Sibirisch-Malz-Gummi-u. saure

Bonbons

in stets frischer, trockener Ware bei Fr. Funk.

Verakkordierung von Bauarbeiten.

Nächsten Montag den 3. Juli, nachmittags 6 Uhr

werden auf dem Rathaus die Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-, Hafner- und Anstricharbeiten zur Einrichtung von 2 Wohnungen im städt. Gebäude A 152 im öffentl. Abstreich verakkordiert.

Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Wildbad, den 30. Juni 1893.

Stadtbauamt.

Nur

wer beim Einkauf nach der Marke Anker sieht, ist vor der Unterschlebung wertloser Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller

mit Anker wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederreizen und Erkältungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist

mit Anker

versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. Nur Richters Anker-Pain-Expeller ist echt.



Bekannte Glückscollecte A. Gerloff, Nauen b. Berlin.

Für nur 1 Mk. kann man obige Bezeichnung erproben.

Große Hannover'sche Silberlotterie am 4. Juli. 1 Originallos nur 1 Mk. 3223 Gew. Hauptgew. 10,000 Mk. W. 90% baar.

Große Pommer'sche Silberlotterie schon 6. und 7. Juli 1 Orig.-L. nur 1 Mk. Porto und Liste 20 Pfg. 3477 Gew. Ostw. 63000 Mk. W. Hauptaw. 5000 Mk. W.

Große Geldlotterie schon 6. 7. und 8. Juli Stgw. 134000 Mk. bar. 5807 Gew. ohne Abzug. Hauptgw. 50000 Mk. 1 ganzes Orig.-L. nur 6 Mk. 1/2 Ant. 3 Mk. 1/4 1,75; 1/8 1 Mk. Porto 10 Pfg. jede Liste 20 Pfg.

Seltene Gelegenheit! CIGARREN Konkurs-Ausverkauf.

Das Kistchen für nur
Mk. 1.50—, Mk. 2.—, Mk. 3.—,
versendet im Auftrag, um rasch zu räumen
F. Aigeldinger, Stuttgart.

Empfehlenswerth für jede Familie!

25 Preis-Medaillen.

H. UNDERBERG - ALBRECHT'S

allein echter

Boonekamp of Maag-Bitter

K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

WILHELM LUTZ

91 Hauptstrasse

Schuhmachermeister

Hauptstrasse 91

WILDBAD

empfehlts sein reichhaltiges

Schuhwaren-Lager

einfach bis feinst in allen Grössen, in Leder
Lasting, Plüsch und Cordnetzzeug.

Bestellungen nach Mass, sowie

Reparaturen

werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.



Für Hoteliers nicht zu übersehen.

Ich liefere täglich frisch geschlachtetes und sauber gerupftes Ge-
flügel unter Garantie für frische Ankunft zu folgenden Preisen:

Prima-Gänse	4	Mk. 75	Pfg.
" Enten	2	" 30	"
" Hähnen	1	" 35	"
" Fr. Pouarden	5	" —	"

Erste Wormser Geflügel-Mästerei

von

S Pfälzer, Stephans- Worms a. Rh.
straße 3.

Visiten- Adress-, Verlobungs-, Hoch- Karten zeits-, Wein- und Speise-

liefert in eleganter Ausführung die Buchdruckerei von **Chr. Wildbret**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Turnverein Wildbad.

Am Samstag den 1. Juli d. J.,
abends 8 1/2 Uhr

im Gasthaus z. „Eisenbahn“

Monats-Versammlung.

Der Vorstand.

Macaroni italienische,

Suppensterne,

Giernudeln,

Kiebeln,

Reis, Gerste, verschiedene
Sorten,

Sago,

Linjen, Erbsen,

gute, empfiehlt

Fr. Funk.

Ia Emmenthaler-

Kräuter-

u. Rahm-

Käse

empfehlts

Gustav Hammer.

Das älteste und größte

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd) gute neue

Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd.

vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „ „

Prima Halbdaunen nur M. 1.60 u. 2. M.

reiner Flaum nur M. 2.50 u. 3. M.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt

Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett Unterbett

und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs

Beste gefüllt einschläflich 20, 25, 30

und 40 M. 2schläflich 30, 40 45 u.

50 M.

Rgl. Kurtheater.

Direktion: Peter Liebig, Herzogl. Sächs.
Intendantzrat.

Freitag, den 30. Juni 1893.

Lolo's Vater.

Volksstück in 4 Akten von Adolf Aronson.
Samstag, den 1. Juli 1893.

Unsere Frauen.

Lustspiel in 5 Akten v. G. v. Moser und
Franz v. Schönthan.

Sonntag den 2. Juli 1893.

Zwei glückliche Tage.

Schwank in 4 Akten v. Fr. v. Schönthan
und G. Kadelburg.

